

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813**

13.6.1813 (Nr. 162)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 162.

Sonntag, den 13. Jun.

1813.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Se. Maj. der König von Württemberg haben zu Bezeugung Ihrer Zufriedenheit über den ruhmvollen Antheil, welchen das königl. Armeekorps an der Schlacht bei Dauten und den bis zum 31. Mai vorgefallenen Gefechten genommen hat, unterm 9. Jun. demselben eine große Zahl von Auszeichnungen bewilligt. Zwei Offiziere sind zu Kommandeurs, und 36 Offiziere zu Rittern des königl. Militärverdienstordens ernannt worden. Drei Regimentsärzte haben den königl. Zivilverdienstorden erhalten. Der gemeinen Mannschaft, vom Feldwebel abwärts, sind 65 goldene und 339 silberne Medaillen bewilligt worden. Der Oberst von Spitzenberg ist zum Gen. Major befördert worden.

Öffentliche Nachrichten aus München vom 8. d. melden: „Heute haben unsre Truppen, 21,000 Mann an der Zahl, ein Lager zwischen den Dörfern Schwabing, Freimann, Neuhaus und Moosbach,  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Stadt, bezogen, worin sie bei 8 Tage bleiben werden.“

Zu Innsbruck verspürte man am 5. d. Mittags um halb 11 Uhr eine starke Erderschütterung, die einige Sekunden dauerte; die Stöße schienen von Mittag nach Mitternacht gerichtet.

## F r a n k r e i c h.

Am 7. d. begab sich die Kaiserin Regentin von St. Cloud nach Montfontaine zur Königin von Spanien.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 8. d. zu 75 Fr. 95 Cent. und die Bankaktien zu 1197  $\frac{1}{2}$  Fr.

## D e s t r e i c h.

In Nachrichten aus Böhmen vom 5. d. liest man: „Die unerwartete Ankunft unsers Kaisers in Böhmen und seine Reise nach der schlesischen Gränze hat ungemene Sensation gemacht, und zu mancherlei Gerüchten Anlaß gegeben. Hr. von Nesselrode kam von Seite des ruf-

fischen Kaisers dem Kaiser von Oestreich bis Collin entgegen, traf aber den Monarchen nicht, der einen andern Weg nach Gitschin eingeschlagen hatte. Indes steht die östreichische Armee von der Elbe bis an das Riesengebirge konzentriert und schlagfertig. Der Minister Baron von Stein ist von Prag wieder nach Schlesien zurückgekehrt.“

Aus Wien wird unterm 6. d. gemeldet: „Da die meisten Regimenter, welche vormals in Ungarn ihre Kantonnirungen hatten, theils nach Böhmen, theils nach Gallizien gezogen sind, so haben auch die meisten bei dem dortigen Generalkommando angestellt gewesenen Beamten Befehl erhalten, sich in die erwähnten Provinzen zu begeben. — Von dem Gesundheitszustande Sr. Maj. des Kaisers haben wir sehr befriedigende Nachrichten. — Durch eine Regierungsverordnung wird den kaiserl. östreichischen Unterthanen untersagt, sich ohne allerhöchste Erlaubniß auswärtigen gelehrten Gesellschaften einverleibt zu lassen; jenen aber, welche denselben schon einverleibt sind, wird befohlen, die Anzeige davon bei ihrer Behörde zu machen. Ferner ist verordnet, daß von allen Kupferstichen und Landkarten der Probeabdruck der Zensur vorgelegt werden, und daß vor erlangter Bewilligung dieser Stelle jeder Abdruck verboten seyn soll.“

Am 2. d. stand der Wiener Kurs auf Augsburg zu 151  $\frac{1}{2}$  Ufo und zu 150  $\frac{1}{2}$  zwei Monate.

## S c h w e i z.

Den 7. d. ist in Zürich im dortigen Münster die eibsgenössliche Begrüßung zu der diesjährigen Tagsatzung, mit der seit der Vermittlungsakte üblichen Feier, begangen worden.

Eine Schweizer Zeitung meldet aus Basel unterm 5. d.: „Die Truppen, die man aus dem südlichen Frankreich erwartete, ziehen gegenwärtig durch unsere Nachbarschaft. Zur Beschleunigung ihres Marsches werden sie

auf Wagen transportirt. Täglich passiren auf diese Art 1000 bis 1500 Mann durch Mülhausen."

#### T ü r k e i.

Von Konstantinopel wird unterm 11. Mai ferner gemeldet: „In dem Gefolge des Ismail Bey befand sich als Gefangener in Ketten einer der fanatistischsten Anhänger der Behabiten, Namens Ibni Masan, ehemaliger Scheich oder Landesvorsteher von Dschubeide. Es scheint, daß sich derselbe nicht minder durch Aufwieglung mehrerer mächtiger arabischer Stämme, als durch die vielen und unübersteiglichen Hindernisse, welche er den frommen Wallfahrern aus den türkischen Provinzen bei Erfüllung ihrer Religionspflicht seit einigen Jahren in den Weg gelegt hatte, ganz besonders den Haß der Nation und den Zorn des Monarchen zugezogen haben mußte. Er wurde bald nach der Ankunft des ägyptischen Abgeordneten auf Befehl Sr. Hoheit enthauptet, und dem Volke zur Schau ausgesetzt. — Auch im Lager hat der Großvezier am 19 April dem hinterlassenen Sohn sowohl, als dem Bruder des aufrührerischen Aghans von Chaskoy, Emin Aga, die Köpfe abschlagen, und solche in Adrianopel zum warnenden Beispiele öffentlich ausstellen lassen.“

#### K r i e g s s c h a u p l a z.

Nach Briefen und Zeitungen aus Frankfurt hat der förmliche und definitive Abschluß des Waffenstillstandes erst am 4 d. statt gehabt, aber man war schon am 1. d. über eine einstweilige Einstellung der Feindseligkeiten über eingekommen. Vermöge der am 4. d. geschlossenen Konvention wird der Waffenstillstand 56 Tage dauern. Die französ. Demarkationslinie geht von der Gränze von Böhmen aus durch einen Theil von Schlesien, folgt der Oder von der Mündung der Kaghbach bis an die sächsische und preussische Gränze, und schließt sich von dort an die Elbe an, welche bis an ihre Mündung die kriegsführenden Armeen trennt, mit Ausnahme, daß die französ. Armee alles dasjenige behält, was sie am 8. Jun. um Mitternacht in der 32. Militärdivision besaß. Alle Korps oder Parteien der kombinierten Armeen gehen über die Elbe nach Preussen zurück. Derjenige Theil von Schlesien, welcher sich zwischen den Demarkationslinien der beiden Armeen befindet, ist für neutral erklärt. Die Stadt Breslau ist hierin mit begriffen. Die Festungen Danzig, Modlin, Bagosk, Stettin und Küstrin werden während des Waffenstillstandes mit Lebensmitteln versehen.

Von Siegnitz erfährt man, daß daselbst der abgeschlossene Waffenstillstand am 5. d. unter Trommelschlag bekannt gemacht wurde. Am nämlichen Tage erwartete man daselbst Sr. Maj. den Kaiser Napoleon auf der Durchreise nach Dresden. Ein Theil der kaiserl. Garde war bereits dahin aufgebrochen.

Nachrichten aus Baugen zufolge sind an den blutigen Tagen vom 20. und 21. Mai ganz verbrannt: Die Dörfer Kuritz, Jenkwitz, Besonkwitz, Nadelwitz, Puschwitz, Ntmschütz, Nöschchen und das Vorwerk Lubas, zu Niedergurzig gehörig; zum Theil sind verbrannt: Pleskwitz, Preititz, Guttersdorf, Bröhn, Baruth, Wöritz.

Folgendes sind die Beilagen des gestern aus dem Moniteur mitgetheilten Armeebereichs: 1) Bericht des Marschalls Herzogs von Reggio an den Major General. Hoyerwerda, den 27. Mai. Ich bin mit meiner 13. Division gegen 6 Uhr Abends in Hoyerwerda angekommen. Nach allen von den Landleuten eingezogenen Nachrichten, befand sich der Feind in der Stadt, und ich marschierte demnach mit Vorsicht. Meine Avantgarde bemerkte keine Schildwache, und rückte daher, während eines heftigen Gewitterregens, in die Stadt. Die ersten Pelotons der Chevaurlegers, von einem meiner Offiziere kommandirt, waren schon durch verschiedene Straßen gekommen, ohne jemanden anzutreffen, als auf dem Plage die Eskadronen bayerischer Chevaurlegers, welche folgten, zwei Eskadronen Kosacken, welche Brod luden, bemerkten, und über sie herfielen. Mehrere, die zu Pferde waren, entkamen; alle übrigen aber wurden niedergesäßelt, oder gefangen. So habe ich 7 Offiziere, worunter 1 Major, 1 Kapitän u. 5 Lieutenants, nebst 3 preuß. Offizieren, wovon keiner entkommen ist, 61 Kosacken und über 90 Pferde in meine Gewalt bekommen. 2) Bericht des nämlichen an den nämlichen. Hoyerwerda, den 28. Mai. Heute Morgens hat mich der Feind in der Position von Hoyerwerda, worin ich mich befinde, und die Division des Gen. Gruyere erwartete, angegriffen. Der Feind kam von Senftenberg auf beiden Ufern der schwarzen Elster an. Seine ersten Angriffe hätten gegen 8 Uhr über Bergen und Neuwiese statt, wo seine Kavallerie meine Vorposten zurücktrieb; ohngefähr zur nämlichen Zeit wurde ich auf meinem linken Flügel, auf der Seite von Narditz, wo der Feind mit 30 Kanonen erschien, angegriffen. Noch wußte ich nicht, auf welcher Seite der Feind

seinen Hauptangriff machen würde, und ich sah mich daher genöthigt, meine Leute zwischen beiden Punkten zu theilen. Die 14. Division bildete ihre Carre's in der Ebene von Marbly, unter einem sehr lebhaften Feuer der feindl. Artillerie, welchem die meinige mit Vortheil antwortete. Da der Feind sah, daß er auf diesem Punkte nichts ausrichten konnte, so zog er seine Macht auf das rechte Ufer; er debouchirte mit Infanterie- und Kavalleriekolonnen und mit Geschütz. Meine Artillerie, die sehr vortheilhaft aufgestellt war, brachte diese Kolonnen in Unordnung; Gen. Pachtod ließ den Sturmmarsch schlagen, und warf dieses preuß. Korps bis über Bergen zurück, wobei er ihm vielen Schaden zufügte. Von diesem Augenblick an zog sich der Feind auf allen Punkten eifertig zurück, und ich blieb Meister des Terrain, auf dem er viele Tode zurückließ. Ich kann das Betragen des Gen. Pachtod, so wie das des Gen. Pourailly, der mit seiner Brigade zwei Dörfer mit dem Bajonet weggenommen hat, nicht genug rühmen. Es ist 5 Uhr Abends, und wir folgen noch dem Feinde. — 3) Schreiben des Divis. Gen. Grafen Vandamme an den Fürsten von Eckmühl. Harburg, den 13. Mai, Morgens 11 Uhr. Vorgestern hatten wir uns auf der Insel Wilhelmsburg noch sehr unvollkommen festgesetzt. Die Nacht kam, und man mußte sich auf die gewöhnlichen militärischen Vorsichtsmaasregeln beschränken. Gestern, am 12., um 8 Uhr des Morgens, sieng der Feind an, 1000 bis 1200 Mann, Hamburg gegenüber, auszuschießen. Es kam zu einem lebhaften Gewehrfeuer mit der leichten Infanteriebrigade unter Gen. Sengould. Ich sah selbst nach, und fand, daß jene feindliche Kolonne, die auf Unterstützung rechnete, nichts geringeres im Schilde führte, als uns aus der Insel zu vertreiben. Der Feind, dessen erster Angriff sehr lebhaft war, hatte einige Vortheile erfochten, und rückte mit Macht mit der Artillerie, die er ans Land gesetzt hatte, vor. Ich ließ sogleich die 3 Bataillons leichter Infanterie in Masse eine andere Richtung nehmen, und durch den ganzen übrigen Theil der Division Dufour unterstützen. Ich befohl, Angriffsweise zu Werke zu gehen, und in einer Viertelstunde war die vollständigste Niederlage des Feindes entschieden. Er ließ seine ganze Artillerie, seine Munitionskarren und seine Munition im Stiche, und schiffte sich in größter Unordnung, mit Zurücklassung von Gefangenen und vielen Toden, worunter sich mehrere Dänen befanden, wieder

ein. Die Generale Dufour und Sengould haben sich bei dieser Gelegenheit vortreflich betragen. Ich beschloß, die Brigade Reuß auf die Insel übersetzen zu lassen, um Altwörden, Rattwick und Robneuhof zu besetzen. Kaum hatte ich die Truppen ausschiffen lassen, als ich erfuhr, daß der Feind eine neue Landung bei Reihersfliegerland versuchte, von wo er, wie es schien, sich nach dem Punkte wenden wollte, wo meine Truppen passirten. Das Kleingewehrfeuer begann, und, da der Feind bemerkte, daß er uns nicht überfallen konnte, so zog er sich schleunig mit einem Verluste von einigen Todten, Verwundeten und Gefangenen zurück. Ich beorderte das 152. Regiment als Reserve und Beobachtungskorps nach dem Fort von Wilhelmsburg, um sich überall hin begeben zu können. Da ich einen neuen Angriff vorherseh, so ließ ich auch das 37. Reg. marschieren, das sich auf dem Damme befand. Es kam zu einem ernsthaften Gewehrfeuer. Ich befohl nun dem 37. Reg., sich langsam in Vertheidigung des Damms zurückziehen, und den Feind so weit vorrücken zu lassen, daß man ihm den Rückzug abschneiden, oder ihn lebhaft verfolgen könnte. Zu gleicher Zeit befohl ich 2 Bataillons des rechten Flügels der Division Dufour, gerade auf die Brücke loszugehen, über welche der Feind gekommen war, während ich den Prinzen von Reuß anwies, schleunig mit den 2 Bataillons, die sich in dem Fort von Wilhelmsburg befanden, gegen den Feind zu marschieren. Sogleich begann das Gewehrfeuer, und da man nur auf sehr hohen Dämmen fortkommen kann, so ließ ich mit dem Feuern einhalten, und allenthalben den Sturmmarsch schlagen. Der Feind wurde zum Rückzuge genöthigt, und eine Stunde lang mit dem Bajonet verfolgt. Nie war eine Verwirrung vollständiger. Alles, was auf die Schiffe gestochen war, erkrank oder wurde getödtet. Ohngefähr 450 Mann, welche sich nicht einschiffen konnten, haben das Gewehr gestreckt. Ich kann nicht rühmliches genug von der Tapferkeit unserer Truppen sagen. Ich erinnere mich nicht, jemals mehr kriegerisches Feuer bei unsren alten Bänden bemerkt zu haben. Mehrere Offiziere von allen Graden haben sich besonders ausgezeichnet. Ich werde die Ehre haben, das Verzeichniß derselben Sw. Erz. zuzusenden, um es an den Kaiser gelangen zu lassen.

## Theater-Anzeige.

Künftigen Freitag, den 18. Jun. (zum Vortheil für Herrn und Madame Karshin, zum erstenmal): Toni, oder: Die Franzosen auf Domingo, Drama in drei Akten, von Theodor Körner; nach einer wahren Begebenheit im Jahre 1803. Hierauf (zum erstenmal): Der Bettler aus Bremen, oder: Die drei Schulmeister, Lustspiel in einem Akt, von Theodor Körner.

Schönau. [Schulden-Liquidation.] In Berichtigung der Verlassenschaftsabhandlung des verstorbenen Johann Jakob Stritt von Büschau ist Liquidation des Passivstandes notwendig, wozu Raasfahrt auf Mittwoch, den 16. Jun. d. J., früh 8 Uhr, in dem Wirthshaus zu Büschau, anberaumt worden; wobei auch zugleich ein Versuch, zu einem Nachlaß zum Besten der durch Brand, Krankheiten und Sterbefälle verunglückte hinterlassenen Familie gemacht werden soll. Es haben daher sämtliche Kreditoren unter Strafe des Ausschusses, wo möglich, persönlich zu erscheinen, oder andern Falls in termino einzuführen, auch zur Vergleichsunterhandlung speziell Bevollmächtigten erwidern zu lassen.

Schönau, den 28. Mai 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dr. Bildheuser.

Walter.

Freiburg. [Vorladung.] Georg Stoll, von Offizialen, ist abermals aus seinem Garnisonserte Kartenspiele desertirt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 4 Wochen um so gewisser bei seinem Regiment, oder vor diesem Amte zu stellen, widrigens nach den allerhöchsten Verordnungen rechtlich gegen ihn vorgefahren werde.

Freiburg, den 9. Jun. 1813.

Großherzogl. Bahisches erstes Landamt.

Wundt.

Karlsruhe. [Pferde- und Pferdegeschirr-Versteigerung.] Freitag, den 18. dieses, Morgens um 8 Uhr, werden in dem Großherzogl. Marstall 25 Stück Pferde, sojann Pferdegeschirre, Mäntelgarn und andere Inventariestücke gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Karlsruhe, am 12. Jun. 1813.

Appenweier. [Haus-Verkauf.] Es hat die unterfertigte Gerichtsstelle durch ihren Beschluß vom 30. des vorigen Monats No. 4636 zu verordnen befunden: daß die Urban Maier'sche Behausung in dem Flecken Rengen, an der Haupt- auch Obertlicher Landstraße gelegen, welche zweifeldig, mit Hof, Scheuer, Stallung und sonstigen Zugehörden versehen, und für den Betrieb der Handlung, oder der Landökonomie, bequem eingerichtet ist, durch öffentlichen Verkauf an den Meistgebenden, unter dem Vorbehalt amtlicher Ratifikation, veräußert werden soll. Als Kauftag ist Freitag, der 2. Jul. 1813, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthause zum Adler in Rengen, angeordnet, wo vor dem Anfange der Kaufhandlung die annehmbaren Vertragsbedingungen zu Jedermanns Wissen werden eröffnet werden, die man aber auch schon früher bei Großherzogl. Amtsrevisorate dahier einsehen kann; nur wird hier sogleich bemerkt, daß Kaufsliebhaber ausserhalb des Amtsbezirktes gehalten seyen, sich über ihr Zahlungsvermögen gehörig auszuweisen.

Appenweier, den 2. Jun. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bossi.

Ettlingen. [Schäferei-Verlehnung.] Die hiesige städtische Schäferei, deren Bestand auf kommende Michaelis zu Ende gehet, wird Dienstag, den 15. d. M., auf weitere 6 Jahre verlehnt werden. Der Schäfer erhält freie Wohnung, und zu Unterbringung des Viehes die sogenannte Schaffscheuer; auch werden dem Beständer zur Benutzung abgegeben: 6 Morgen Wiesen in guter Lage, und 1 Stück Garten beim Schaffhaus. Die vorläufigen Bedingungen sind, daß 1) vom letzten

Mai bis Laurentii nur 200 Stück, von Laurentii an aber die übrige Zeit hindurch 400 Stück Vieh gehalten werden dürfen. 2) Der Beständer, ausser dem bürgerlichen Genuße in Holz und Waide, keinen fernern gemeinen Nutzen anzusprechen habe. Dieses wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß man bei der vor sich gehenden Verpachtung auch den Versuch mit alleiniger Vergebung der Winterschafweide machen werde, und daß sich die Streiglustigen an vorgenanntem Tage Nachmittags um 1 Uhr auf dem Rathhause dahier einzufinden haben, wo man die weitem Konditionen bekannt machen werde.

Ettlingen, den 9. Jun. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baden. [Weinverkauf.] Bei der großherzogl. Kellerei zu Baden liegt ein ansehnliches Quantum 1812er Gesältsweine, Steinbacher und Singheimer Gewächs, zu verkaufen, welche Fuder- und Ohmweise in billigem Preise gegen gleich baare Bezahlung täglich abgegeben werden. Die Kaufsliebhaber können die Proben an den Fässern selbst nehmen.

Baden, den 9. Jun. 1813.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Hugeneff.

Mannheim. [Deutscher Zucker.] Bei den wieder in die Höhe gehenden Zuckerpreisen mache ich bekannt, daß bei mir trockener zerriebener Kartoffel-Zucker, erster Sorte weißer das Pfund zu . . . . . = fl. 40 fr. zweite do. gelblicher . . . . . = fl. 36 fr. desgleichen flüssiger . . . . . = fl. 20 fr. damit versüßtes Mannheimer-Wasser die Maas 1 fl. 12 fr. daraus gebrannter Rum die Beutelle . . . = fl. 56 fr. zu haben ist.

Wo man mit 1 Pfund indischem Zucker ausreichen würde, muß man hier 1 1/2 Pf. nehmen.

Der flüssige Zucker ist vortreflich zur Früchte-Einmache; viele damit im vorigen Jahre gemachte Versuche haben dieses bewiesen; der in diesem Jahre dazu abgegeben werdende hat noch den Vorzug, daß er nicht gefehlet.

Ausser diesem dient dieser Zucker zu jedem andern Gebrauch, wie der indische, und der trockene kann zu jedem Backwerk, außer zu Bisquits und dergleichen ganz feinem, angewendet werden.

Im Staats-Zeitungs-Komptoir kann man die Proben ansehen.

Alles hier gesagte gründet sich auf Erfahrung; ich darf daher das Publikum mit der Versicherung zum Ankauf dieses Zuckers einladen, daß jedermann damit befriedigt werden wird.

Mannheim, den 8. Jun. 1813.

Jakob Behagghel.

Karlsruhe. [Verloren gegangener Theil eines hydraulischen Werks.] Der 2. Theil nachbenannten Werks fehlt. Da zu Dervollständigung des Ganzen dieser 2te Theil nöthig ist, so bittet man jeden, welcher davon etwas weiß, um gütige Auskunft, und denjenigen, welcher ihn wirklich haben sollte, um gefällige Rückgabe. Gütige Anzeigen beliebe man bei dem Staats-Zeitungs-Komptoir, oder Kammerdiener Biero rd t in Durlach zu machen.

Das Buch ist betitelt:

Architecture Hydraulique.

Seconde Partie.

Qui comprend

L'art de diriger les Eaux, de la mer, et des rivières à l'avantage, de la defense des Places, du commerce et de l'agriculture.

Par Mr. Belidor, Colonel d'Infanterie.

Mit Dinte wurde auf dem Titelblatt bemerkt:

Acheté de Mr. le Brun à Rastadt au mois d'Octobre 1783.

C. Vierordt.

Karlsruhe, den 12. Jun. 1813.